

allein die Gründung von Städten, darunter die von Berlin in Anlehnung an den Tempelhof der Tempelherren um 1205, und Klöstern. Wichtig in verfassungsgeschichtlicher Sicht erscheint das Problem Markgraf und Stände, wobei die Gebiete, die der askanischen Landesherrschaft nicht unterstanden, eine Sonderstellung einnahmen. Der zweite Band befaßt sich mit der Zeit vom Tode Woldemars bis zur Übertragung der Mark an die Hohenzollern. Das 14. Jh. gewinnt an reichsgeschichtlichem Interesse infolge des Eingreifens Ludwigs des Bayern und Karls IV. in die märkischen Verhältnisse; bei den Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen örtlichen, benachbarten und landfremden Gewalten tritt immer wieder — zuletzt mit der Maßnahme Siegmunds von 1415 — im Hintergrund das Kaisertum in Erscheinung, in besonderem Maße während der unmittelbaren Herrschaft Karls IV., die zwar hier nur kurz (1373—78), aber auch verwaltungsgeschichtlich bedeutsam war (Landbuch 1375).

W. M.

J. Petersohn, Grundlegung einer Geschichte der mittelalterlichen Heiligenverehrung in Pommern, Bll. f. dt. Ldg. 97 (1961) 14—41, erörtert in eingehenden, auch für die Geschichte der Heiligenverehrung in anderen Landschaften beachtenswerten Ausführungen die Voraussetzungen, um auf diesem Forschungsgebiet zu gesicherten, für die allgemeine Geschichte verwertbaren Ergebnissen zu kommen. Am Schluß erläutert er seine Ausführungen durch einige ausgewählte Beispiele von für Pommern bezeichnenden Heiligen.

G. O.

G. Rabbotti, Contributo alla storia dei podestà prefedericiani. Guido da Sasso, podestà di Bologna (1151—1155), Riv. di Stor. del Dir. Ital. 32 (1959) 249—266, trägt die Nachrichten zusammen, die über den ersten Podestà von Bologna erhalten sind und wertet sie für eine Bestimmung des Umfangs der Befugnisse seines Amtes aus.

G. O.

G. Pistarino, La crisi della pieve cittadina nei conflitti tra il clero ad Acqui, Rivista di storia della Chiesa in Italia 15 (1961) 4—30, behandelt einen für die italienische Stadtgeschichte typischen Konflikt zwischen der Kathedrale von Acqui (Prov. Alessandria) und den Kapellen der Vorstädte um die seelsorgerlichen Rechte. Der Streit brach aus in der zweiten Hälfte des 12. Jh. und war 1366 noch immer nicht endgültig beigelegt.

H. M. S.

R. I. Burns, The Friars of the Sack in Valencia, Speculum 36 (1961) 435—438. — Die Sackbrüder hatten im aragonesischen Königreich Valencia zwei Niederlassungen (Valencia und Játiva), die nach 1274 in den Besitz der Dominikaner übergingen.

H. M. S.

J. de Font-Réaulx, L'atlas des diocèses de France, BECh. 118 (1960, ersch. 1961) 191—198, bringt kurze Nachrichten über die Arbeiten an dem im Erscheinen begriffenen historischen Atlas der französischen Diözesen.

G. O.

R. H. Bautier, L'abbaye de Saint-Pierre et Saint-Merry de Paris du VIII^e au XII^e siècle, BECh. 118 (1960, ersch. 1961) 5—19, gibt auf Grund einer neuen Interpretation der Urkunde Ludwigs IV. d'Outremer von 937 (Ph. Lauer, Recueil des actes de Louis IV Nr. 5) einen Beitrag zur Geschichte dieser kleinen klösterlichen Niederlassung im alten Paris, deren Anfänge bis in die Zeit der Merowinger zurückreichen.

G. O.